

Infoblatt des Diözesanverbandes Bamberg e.V.

Ausgabe 2/2021



Neuausrichtung von Wirtschaft und Arbeit jetzt schnell umsetzen

Die Demokratie ist eine Erungenschaft und ein Privileg, für das wir uns selbst in diesen Zeiten glücklich schätzen sollten. Es ist trotz gewisser Schwächen das fairste System, das es jemals in der Geschichte der Menschheit gegeben hat.

Die Wahl hat entschieden, dass Veränderung weiter aus der Gesellschaft bis hoch in die Politik schwappen muss. Es müssen weiter Bewegungen und Initiativen entstehen, die öffentliche Aufmerksamkeit generieren und die Stück für Stück eine Gesellschaft hervor-

bringen, die anders tickt. Und ja, vielleicht geht das zu langsam, vielleicht ist es anstrengend, und vielleicht ist es ein Kampf, der nicht mehr gewonnen wird. Doch das bedeutet nicht, dass wir es nicht weiter versuchen sollten.

Um all die Herausforderungen zu bewältigen, gilt es nun schnell eine neue Regierungskoalition zu organisieren, die den Willen der Wählenden ernst nimmt und die Zukunftsfragen konsequent angeht. Es gibt einen klaren Wählerauftrag zur Transformation von Wirtschaft

und Gesellschaft. Dies sieht der KAB-Bundesvorsitzende Andreas Luttmer-Bensmann im Ergebnis der Bundestagswahl. Nachdem sich alle demokratischen Parteien für die Notwendigkeit ausgesprochen haben, den Klimawandel mit einer neu aufgestellten Wirtschaft und einer ressourcenschonenden Energieversorgung zu stoppen, müsse jetzt der Wandel für die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer sozial gestaltet werden, fordert Luttmer-Bensmann in einem Kommentar zur Bundestagswahl.



Mindestloohnerhöhung schnell angehen

„Nur gesicherte Arbeitsverhältnisse mit guter Bezahlung und zu fairen Bedingungen können der Aussage: ‚Sozial ist, was Arbeit schafft!‘ gerecht werden“, betont Luttmer-Bensmann. Der katholische Sozialverband, der knapp 100 000 Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer vertritt, werden laut dem Bundesvorsitzenden ge-

nau hinschauen und die Transformation kritisch begleiten. „Ein armutsfester Mindestlohn, ein gerechtes und solidarisches Rentensystem, eine Reform der Pflege und ihrer Finanzierung sowie eine sozial gerechte Finanzierung der Corona-Kosten sind schnellstmöglich auf den Weg zu bringen“, fordert Luttmer-Bensmann.

Gute Altersversorgung für alle Menschen in Deutschland

Mit einem gemeinsamen Appell an die Verhandlerinnen und Verhandler für eine Ampelkoalition fordert die KAB Deutschlands im „Netzwerk Gerechte Rente“ eine gute Altersversorgung für alle Menschen in Deutschland. Das Netzwerk – das aus Gewerkschaften, Sozial- und Wohlfahrtsverbänden besteht – plädiert für eine starke, umlagefinanzierte gesetzliche Rente statt individueller privater Vorsorge. Die Ampelkoalition müsse jetzt die Alterssicherung in Deutschland zukunftsfähig und sozial gerecht weiterentwickeln. Soziale Sicherheit in Zeiten des tiefgreifenden Wandels von Wirtschaft und Gesellschaft sei wichtiger denn je, so das Netzwerk.

Die gesetzliche Rente sei nach wie vor die zentrale Säule für die Alterssicherung der Beschäftigten in Deutschland. Sie habe sich bewährt und sei entgegen allen Unkenrufen effizient, kostengünstig und leistungsstark. Daher sei es richtig, das Rentenniveau dauerhaft



auf mindestens 48 Prozent zu stabilisieren, so das Bündnis. Diese Absicht hatten die Vertreterinnen und Vertreter von SPD, Grünen und FDP in ihren Sondierungen erklärt. Für eine gute Versorgung der Menschen im Alter und bei Erwerbsminderung sei langfristig allerdings ein höheres Rentenniveau, ergänzt um eine Betriebsrente, anzustreben. Eine Aktienrente, wie die FDP sie fordert, lehnt das Bündnis entschieden ab. Sie gehe zu Lasten der gesetzlichen Rente und helfe nicht, die demografischen Herausforderungen zu stemmen.

Das klare Bekenntnis von SPD, Grünen und FDP, das gesetzliche Renteneintrittsalter nicht anzuheben, begrüßte das Netzwerk ausdrücklich. Gleichzeitig kritisieren die Gewerkschaften und Sozialverbände, dass die Erwerbsminderungsrente im Sondierungspapier überhaupt keine Rolle spiele. Die Verbesserungen der letzten Jahre müssten endlich auf die Bestandsrentnerinnen und -rentner ausgeweitet und erleichterte Zugänge geschaffen

werden. Außerdem müsse ein erster Schritt in Richtung Erwerbstätigenversicherung gemacht werden, indem alle Selbständigen in die gesetzliche Rentenversicherung einbezogen werden. Auch bei der Grundrente müsse nachgebessert werden: Die Voraussetzung von 33 Beitragsjahren, um einen Freibetrag beim Wohngeld oder in der Grundsicherung zu erlangen, müsse ersatzlos gestrichen werden.

Eine neue Bundesregierung solle darüber hinaus sofort dafür sorgen, dass eine Zweifachbesteuerung der Renten systematisch vermieden werde. Schlussendlich bedürfe es auch besserer Bedingungen für die medizinische und berufliche Rehabilitation, die personenzentriert und am Bedarf der Menschen ausgerichtete Maßnahmen sicherstellen.

Bundestagswahl schafft neue Verhältnisse

Die Bundestagswahl 2021 hat die Verhältnisse im deutschen Bundestag neu ausgerichtet. Den neu oder wiedergewählten

Abgeordneten der demokratischen Parteien kann für die zukünftige Arbeit nur viel Erfolg und ein glückliches Händchen gewünscht werden.

Zur Bewältigung der Klimakrise haben sich alle Parteien in ihren Programmen bekannt. Hier sind Neuausrichtungen in fast allen Lebensbereichen nötig. Nicht zuletzt werden sich in der Arbeitswelt Veränderungen ergeben. Arbeitsplätze fallen weg und neue entstehen. Die Art und Weise, wie Waren und Dienstleistungen erstellt werden, müssen sich radikal ändern, um die Erderwärmung zu stoppen und auch unseren Ressourcenverbrauch zu reduzieren. Diese Transformation und die damit beauftragte neue Regierung wird die Katholische Arbeitnehmer-Bewegung kritisch und konstruktiv begleiten. Änderungen müssen von der Gesellschaft angestoßen werden.

Ein Blick in die Geschichte

Es war eine Zäsur, Union und SPD sind gemeinsam so schwach wie noch nie. Die alte Bundesrepublik ist damit endgültig Geschichte. Aber das führt nicht zwangsläufig zu instabileren Verhältnissen.

Wer sich die außergewöhnliche Dimension dieser Wahl klarmachen möchte, blickt am besten zunächst ein wenig zurück. Die alte Bundesrepublik war geprägt vom Dreiparteiensystem. Das Zünglein an der Waage war stets die FDP. Sie allein sorgte dafür, dass Willy Brandt 1969 Kanzler wurde – und Helmut Kohl 1982.

Die Volksparteien erlebten ihren Höhepunkt wiederum 1972 und 1976. Union und SPD vereinten bei beiden Bundestagswahlen rund 91 Prozent der Stimmen auf sich, bei einer Wahlbeteiligung von jeweils um die 91 Prozent. Eine so große gemeinsame Mobilisierung erreichten sie nie mehr.

Wie wenig sich die fortschreitende Erosion der Volksparteien und die zunehmende Fragmentierung des Parteiensystems bemerkbar machten, zeigt sich schon allein an den Koalitionen auf Bundesebene: Es gab bislang noch nie eine Regierung, die von mehr als zwei Fraktionen im Bundestag getragen wurde.

Eine Koalition muss das andere Lager integrieren

Diese Wahl markiert deshalb eine Zeitenwende, weil Union und SPD gemeinsam nur noch auf rund 50 Prozent kommen. Für die Sozialdemokraten mag sich das Ergebnis wie ein Triumph anfühlen, aber es ist eines der schlechtesten seit 1949. Für die Union kommt das bescheidenste Resultat ihrer Geschichte einem Desaster gleich. Noch vor acht Jahren erreichte sie beinahe die absolute Mehrheit der Mandate im Bundestag.

Selbst wenn sich Union und SPD noch einmal zusammenraufen würden, hätten sie künftig keine allzu komfortable Mehrheit im Bundestag mehr. Dafür braucht es ein Bündnis aus drei Fraktionen, das zwingend ein anderes Lager integriert.

Mehr Parteien, weniger Prozente für den Sieger, schwierigere Verhältnisse im Bundestag – markiert die Wahl auch das Ende der politischen Stabilität? Eine abschließende Antwort darauf kann es noch nicht geben, aber es gibt dann doch Gründe, trotz der dramatischen Umbrüche halbwegs optimistisch in die Zukunft zu blicken.

Internationaler Vergleich

Im internationalen Vergleich geht Deutschland künftig alles andere als einen Sonderweg. Es verlässt ihn eher und normalisiert sich. Denn in anderen Ländern sind unübersichtliche Verhältnisse im Parlament häufig bereits die Regel. Im Bundestag sitzen wie bisher sechs Fraktionen, vielleicht werden es in ein paar Jahren noch ein, zwei zusätzlich sein. Mittel- und langfristig sind sogar Koalitionen ohne Beteiligung von Union und SPD denkbar. In den Altersgruppen unter 45 Jahren kamen sie bei der Bundestagswahl nicht einmal mehr auf 40 Prozent. Grüne und FDP erreichten dagegen bei den 18- bis 29-Jährigen bereits mehr als 40 Prozent. Das ist ein deutliches Signal dafür, wie viel in Bewegung geraten ist. Und ob in einem unübersichtlicheren Parlament die Kompromissfindung tatsächlich so viel komplizierter wird als im System der großen Volksparteien, muss sich erst noch weisen. Früher führten Union und SPD mit ihren diversen Strömungen praktisch interne Koalitionsverhandlungen und waren

Termine

5. Dezember 2021

Gedenkfeier zum 100. Geburtstag von Marcel Callo, BW, Erlangen.

6. Dezember 2021

Adventliche Feier, KV FO, Heroldsbach.

8. Dezember 2021

Seniorenbildungstag für nördliche KV, „Advent – der Weg zur Krippe“, DV, BW, Pfarrsaal, Stockheim .

7. Februar 2022

5-teiliges Seminar „Fit im digitalen Alltag: Smart Surfer“, BW, VB, weitere Termine: 14.02., 21.02., 07.03. und 14.03., KAB-Tagungsraum, Bbg.

9. Februar 2022

Stammtisch, KV Bbg.-Stadt, Gasthaus Sternla, Bamberg.

15. Februar 2022

„Superfoods – der neue Ernährungstrend“, BW, VB.

18.–20. Februar 2022

Frauen-Tanz-Wochenende, KLVHS, Feuerstein.

9. März 2022

Stammtisch, KV Bbg.-Stadt, Gasthaus Sternla, Bamberg.

11. März 2022

„Tora – christliche Bibel – Koran“, BW, Bistumshaus St. Otto, Bbg.

durch ein bereits abgeschliffenes Programm recht anschlussfähig an die Konkurrenz.

Je kleiner eine Partei ist, desto pointierter sind ihre Inhalte. Bei der Suche nach Mehrheiten prallen dann erst einmal deutlichere Forderungen aufeinander, die Lösungen schwierig erscheinen lassen. Aber wahrscheinlich liegt das Erfolgsrezept in diesem Fall genau in jenem Weg, den auch die nächste Regierung gehen dürfte: Jeder Partner bekommt ein paar Projekte, die ihm wirklich wichtig sind und mit denen er sich bei seiner Wählerschaft erfolgreich profilieren kann.

Ignorieren? Entzaubern? Widersprechen?

Die politischen Entwicklungen der vergangenen Jahre haben einen Machtzuwachs rechts-extremer und rechtspopulistischer Kräfte mit sich gebracht. Insbesondere durch den Einzug dieser Kräfte in die Parlamente wird für immer mehr Demokratinnen und Demokraten in Politik und Zivilgesellschaft eine Art und Intensität der Auseinandersetzung nötig, die sie vor einiger Zeit noch nicht für möglich gehalten hätten. Derzeit beschäftigt alle demokratischen Parteien im Bundestag die schwierige Frage, wie man eigentlich mit Rechtspopulist*innen und Rechtsextremen im Parlament umgehen soll. Die Debatte um die AfD zeigt: diese Partei sucht die Provokation, gleichzeitig nötigt sie die demokratischen Kräfte im Parlament, sich zu positionieren. Hier einen Umgang zu finden,

der das Dilemma von Opferinszenierung der AfD auf der einen und deutlicher Reaktion der Parteien auf der anderen Seite auflöst, ist für die Parlamentarier*innen eine große Herausforderung. Es gilt, sich von den Anfeindungen weder treiben noch einschüchtern zu lassen, sondern den eigenen Weg selbstbewusst weiterzugehen. Anstatt unter dem Eindruck ständiger Provokationen und Rechtsverletzungen zu resignieren, bleibt es demokratische Selbstverständlichkeit, allen Formen von diskriminierenden Äußerungen und minderheitenfeindlichen Verhaltensweisen entschieden entgegenzutreten und Haltung zu zeigen.

Fazit

Die Gestaltung sozialer und gerechter Verhältnisse wurde von allen politischen Kräften vor der Wahl beschworen. Hier gilt es nun zu liefern. Ein armutsfester Mindestlohn, ein gerechtes und solidarisches Rentensystem, eine Reform der Pflege und ihrer Finanzierung sowie eine sozial gerechte Finanzierung der Corona-Kosten sind schnellstmöglich auf den Weg zu bringen. Aus Sicht der KAB sind hier auch die zunehmende Zahl an prekären Arbeitsverhältnissen ein Problem. Nur gesicherte Arbeitsverhältnisse mit guter Bezahlung und zu fairen Bedingungen können der Aussage: „Sozial ist, was Arbeit schafft!“ gerecht werden. Die KAB wird sich in diesen Fragen konstruktiv in die Debatte einbringen.

Ralph Korschinsky

Auch der Wahltag ist ein Sonntag!

KAB steht für den Erhalt des Sonntagsschutzes

Die Katholische Arbeitnehmer-Bewegung (KAB) Bayern sowie weitere christliche Verbände und kirchliche Organisationen haben am 17. September 2021 mit einer Demonstration direkt vor der CSU-Zentrale in München den Schutz des arbeitsfreien Sonntags eingefordert. Mit großen Aktions-„Picknickdecken“ zogen die etwa 90 Teilnehmerinnen und Teilnehmer von Blasmusik begleitet um die Parteizentrale in der Parkstadt Schwabing. Sprechchören wie „Wir sind hier, wir sind laut – weil man uns den Sonntag klaut!“ oder „Der Anlassbezug bleibt“ waren zu hören. „Auch der Wahltag ist ein Sonntag“ war auf einem großen Transparent am Anfang des Zuges zu lesen.

Der Protest richtet sich gegen Pläne im CSU-Wahlprogramm zur Bundestagswahl 2021, verkaufsoffene Sonntage künftig auch ohne Anlassbezug zuzulassen. Dies dürfte zu ei-

ner deutlichen Ausweitung von Sonntagsöffnungen im Handel und in der Folge schrittweise auch zu mehr Sonntagsarbeit in weiteren Branchen führen, so die Einschätzung der KAB. Der Protest stand daher unter dem Motto: „Sonntag schützen – kein Arbeitstag durch die Hintertür!“

„Es darf in Bayern und anderswo keine Christdemokratisierung der Sonntagspolitik geben“, forderte der KAB-Landesvorsitzende Peter Ziegler unter Applaus bei der Schlusskundgebung vor der Parteizentrale der CSU. Unter der CDU-geführten Landesregierung in Nordrhein-Westfalen hätten sich Sonntagsöffnungen im Handel deutlich ausgeweitet. „Das wollen wir in Bayern nicht! Bitte halten sie von Seiten der CSU an einer rigiden Beschränkung der Verkaufsoffnungen fest, so wie bisher.“

Gemeinsam mit der KAB waren weitere kirchliche Ver-

bände und Organisationen auf der Demonstration vertreten, so etwa die Christliche Arbeiterjugend (CAJ), der Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ), der Katholische Deutsche Frauenbund (KDFB), die Katholische Landvolkbewegung (KLB), Kolping, der Kirchliche Dienst in der Arbeitswelt (kda) der Evangelisch-Lutherischen Kirche Bayern und die Katholische Betriebsseelsorge.

Beim Protest waren erneut die Aktions-„Picknickdecken“ der KAB, zusammengesetzt aus hunderten einzelnen Stoffstücken, zu sehen. Sie stammen aus der Aktion „Ohne Sonntag fehlt mir was“. Die Teilnehmenden haben auf den Stoffstücken kreativ festgehalten, was ihnen der freie Sonntag bedeutet. Die größte dieser Decken besteht aus 400 Beiträgen und hat eine Fläche von etwa 24 Quadratmetern.

Text und Bilder: KAB Bayern



Für eine gerechte Altersversorgung

Auf die starke gesetzliche Rente setzen meint das „Netzwerk gerechte Rente“

Die gesetzliche Rente hat sich bewährt und ist entgegen allen Unkenrufen effizient, kostengünstig und leistungsstark. Das Netzwerk „Gerechte Rente“ setzt sich seit Jahren dafür ein, in der staatlichen Sozialpolitik wieder stärker auf die umlagefinanzierte gesetzliche Rente, statt individueller privater Vorsorge zu setzen. Ein gutes Einkommen der Menschen im Alter und bei Erwerbsminderung ist möglich.

Die kommende Koalition muss dazu entschlossene Schritte gehen.

Rentenniveau dauerhaft stabilisieren

Das Rentenniveau ist dauerhaft, auch über 2025 hinaus, bei mindestens 48 Prozent zu stabilisieren. Ein höheres Niveau ist nicht nur wünschenswert, sondern auch anzustreben. Die vergangenen 20 Jahre haben gezeigt, dass mit privaten individuellen Versicherungen keine vernünftige Alterssicherung flächendeckend aufzubauen ist. Stattdessen wurden 20 Jahre mit sinnlosen Experimenten verbracht. Es sollten jetzt nicht weitere 20 Jahre mit Experimenten mit privater Vorsorge vergeudet werden, egal ob es hierbei um weniger Garantien, weniger Sicherheiten oder eine stärkere Verpflichtung der Beschäftigten geht. In allen Varianten werden die Risiken immer weiter den Beschäftigten aufgebürdet, wäh-

rend die Arbeitgeber aus der Verantwortung entlassen werden. Alle Modellrechnungen zeigen, dass eine gute Absicherung im Alter oder bei Erwerbsminderung solider, günstiger und gerechter durch die gesetzliche Rentenversicherung erreicht werden kann. Daher führt kein Weg an einem stabilen Rentenniveau vorbei. Ergänzt um von den Arbeitgebern finanzierte Betriebsrenten. Eine gute Beschäftigungspolitik, höhere Steuerzuschüsse oder andere Formen der ergänzenden Finanzierung können den für ein stabiles Rentenniveau nötigen Beitragssatzanstieg künftig dämpfen.

Keine Aktienrente

Die Einführung einer Aktienrente, die zulasten der gesetzlichen Rente geht, lehnt das Netzwerk entschieden ab. Auch andere Vorschläge individueller kapitalgedeckter Renten innerhalb der GRV. Mehr Kapitaldeckung in der Alterssicherung löst nicht den Finanzierungsbedarf aufgrund des demografischen Wandels. Und der herbeigeredete Generationenkonflikt kann damit erst Recht nicht befriedet werden, da eine Umstellung auf Kapitaldeckung gerade die jungen Menschen doppelt belastet.

Keine Anhebung des Rentenalters

Abzulehnen ist und bleibt jede weitere Anhebung des Renten-

alters. Schon die Rente mit 67 ist für viel zu viele Beschäftigte eine unerreichbare Herausforderung. Nichts spalte die Menschen so sehr in Gewinner und Verlierer wie eine höhere Altersgrenze. Und sie trifft nicht die „älteren“ Menschen, sondern alle heutigen und künftigen Erwerbstätigen. Denn eine höhere Altersgrenze heißt für diese, länger arbeiten, länger Beiträge zahlen und dafür kürzer Rente zu bekommen. Vor diesem Hintergrund ist zu begrüßen, dass sich die Koalition wenigstens für die kommenden vier Jahre darauf verständigen konnte. Bedauerlich ist, dass dies keine langfristige Absage an höhere Altersgrenzen ist.

Katholische Arbeitnehmer-Bewegung – KAB
Diözesanverband Bamberg e.V.



Geschäftsführer des KAB Diözesanverbandes e.V. und verantwortlich für den Inhalt (außer namentlich gekennzeichnete Artikel):
Ralph Korschinsky

Ludwigstraße 25, 96052 Bamberg
Telefon 09 51 / 91 69 10
Fax 09 51 / 91 69 149
E-Mail: info@kab-bamberg.de

Das Infoblatt erscheint zweimal jährlich, im Frühjahr und Herbst.

Bei nicht gekennzeichneten Bildern liegen die Veröffentlichungsrechte bei der KAB Bamberg.

Gedruckt auf 100 Prozent Altpapier Inapa Oxygen silk.

ClimatePartner^o
klimaneutral

Erwerbsminderung besser absichern

Essentiell für die Beschäftigten ist eine gute Absicherung im Falle der Erwerbsminderung. Die erreichten Verbesserungen müssen unbedingt analog auch auf den Bestand übertragen werden, nur so ist eines der größten Armutsrisiken wirksam zu reduzieren. Insgesamt ist der Frage Zugang zur Erwerbsminderung wieder verstärkte Aufmerksamkeit zu schenken, denn viel zu vielen Menschen wird der Zugang ganz verweigert, weil sie nicht krank genug sind. Scharf zu kritisieren ist, dass im Sondierungspapier gar kein Gedanke an Erwerbsgeminderte verschwendet wurde. Dies muss jetzt dringend nachgeholt werden.

Erwerbstätigenversicherung

Schon seit Jahren betont das Netzwerk Gerechte Rente, dass in einem ersten Schritt die nicht abgesicherten Selbstständigen dringend in die GRV einzubeziehen sind. Insgesamt ist eine Erwerbstätigenversicherung anzustreben, in die langfristig alle Erwerbstätigen einbezogen werden. Im Koalitionsvertrag muss die Einbeziehung wenigstens der nicht abgesicherten Selbstständigen enthalten sein.

Grundrente

Zu prüfen sind Nachbesserungen bei der Grundrente. Dies gilt insbesondere für eine Entbürokratisierung des Verfahrens, von Zugangsvoraussetzungen über die Berechnung

bis hin zur Einkommensanrechnung. Auch sollte die Abschaffung der Wartezeit von 33 Beitragsjahren für Freibeiträge in den Fürsorgeleistungen (Grundsicherung, ALG II und so weiter) und dem Wohngeld dringend geprüft werden.

Zweifache Besteuerung der Renten systematisch vermeiden

Das Bundesverfassungsgericht hat stets betont, dass im Übergang zur nachgelagerten Besteuerung zweifache Besteuerung in jedem Fall zu vermeiden ist. Der Bundesfinanzhof hat nun im Mai 2021 deutlich gemacht, dass es zeitnah zu einer systematischen zweifachen Besteuerung kommen wird. Die neue Koalition muss hier schnell eine deutliche Ansage machen und den Rentenfreibetrag für den Übergang so ausgestalten, dass zweifache Besteuerung strukturell ausgeschlossen ist. Hierzu ist im Sondierungspapier nichts zu finden.

Rehabilitation ausbauen

Bedingungen zu schaffen und weiter zu verbessern, die ermöglichen, dass Menschen gesund bis zur Rente arbeiten können, bleibt drängender Handlungsauftrag für die Koalition. Nur so kann auch ein höherer Beschäftigungsgrad der Älteren erreicht werden. Neben guten, gesunden Arbeitsbedingungen sind daher die verhältnisorientierte betriebliche Prävention sowie das betriebliche Eingliederungsmanagement (BEM) weiter zu stärken. Um die Erwerbsfähigkeit der Beschäftigten in einer sich stark wandelnden Arbeitswelt zu erhalten und wiederherzustellen, sind insbesondere die Ansätze personenzentrierter und am umfassenden Bedarf der Menschen ausgerichteter medizinischen und beruflichen Rehabilitation zu stärken und weiter voranzubringen.

*Netzwerk gerechte Rente
(DGB, SoVD, Der Paritätische
Gesamtverband, VdK, KAB)*



Symbolbild: Pixabay

Mystik und Politik – Wie politisch darf Glaube sein?

So lautete das Thema des diesjährigen Seniorentags in Strullendorf – gleich auf zwei Ebenen nicht unheikel:

Einerseits wird das Sich-Einmischen in politische Prozesse gerade von mehr konservativ eingestellten Katholiken bis in die Geistlichkeit hinein oft skeptisch bis negativ gesehen, andererseits existiert natürlich in Deutschland spätestens seit 1919 – und auch im geltenden Grundgesetz verankert – die grundsätzliche Trennung von Kirche und Staat, wenn diese auf Grund bestimmter Verträge auch nicht so strikt durchgeführt wird wie etwa in Frankreich.

Speziell die KAB aber sieht es als ihren Auftrag an, auf die Dinge in der Arbeitswelt aufmerksam zu machen, besonders auf die, die für die Arbeitnehmer nicht gerecht und inakzeptabel laufen.

Wie immer stand auch diesmal Präses Albert Müller mit seiner ganzen eigenen Überzeugung wie mit seiner überzeugenden Art zu diesem Auftrag, ja, er bezeichnete ihn sogar als Berufung – und untermauerte seine Ausführungen zum Thema mit deutlichen Stellen aus der Bibel!

Sehr streng und drastisch heißt es zum Beispiel im fünften Kapitel des Jakobusbriefes: „Klagt nur, ihr Reichen über euer Elend, das über euch kommen wird! Euer Reichtum

ist verfault, ... euer Gold und Silber verrostet und sein Rost ... wird euer Fleisch fressen wie ein Feuer“, aber zur Ergänzung auch: „Die Klagerufe derer, die eure Ernte eingefahren haben, schreien zum Himmel ... und sind gekommen vor die Ohren des Herren Sabaoth!“

Was bedeutet das konkret in unserer heutigen Zeit?: Es betrifft genau die aktuellen Themen Mindestlohn und Lohn-gerechtigkeit (sowohl in Bezug auf die Löhne in Ost und West als auch in Bezug auf Frauen und Männer). Die KAB setzt sich nach Kräften mit dafür ein, denn bei den Verhandlungen auf der Basis der „offiziellen“ Tarifautonomie treffen sich die Arbeitgeber und Arbeitnehmer oft nicht wirklich als Partner auf Augenhöhe oder Letztere werden schlimmstenfalls auch gar nicht zugelassen.

In diesem Zusammenhang meinte der Präses, dass zwar auch in der Kirche nicht alles in Ordnung sei und sie vor der eigenen Tür kehren müsse, aber sie sei doch noch ein relativ guter Arbeitgeber und er ging auf die öffentliche, aber nur scheinbar berechtigte Kritik an der Caritas ein, als diese vor einiger Zeit Tarifen für Pflegeberufe nicht zugestimmt hat, und zwar gerade deshalb, weil Besseres gewollt war und auch schon teilweise umgesetzt wird; das aber ist in den Medien kaum erklärt worden.

Gerechter Lohn hängt grundsätzlich an verschiedenen Parametern und es gehört zur Ehrlichkeit, dass wir uns alle fragen, welche Konsequenzen zu ziehen wir bereit sind, wenn dieses Thema uns selbst betrifft: Wenn dann Waren teurer werden oder Firmen einfach



Beide Bilder vom Seniorenbildungstag in Strullendorf. Bilder: US

ihre Produktion ins Ausland verlagern und Arbeitsplätze verloren gehen – ein Kreislauf, der nicht so leicht zu durchbrechen ist.

Aber es können erste Anzeichen des „Aufwachens“ beobachtet werden: Firmen kommen zurück, weil Arbeiten nicht ordentlich erledigt werden, und auch die Pandemie macht unglückliche Abhängigkeiten bewusst, zum Beispiel von China, wo für uns notwendige Medikamente hergestellt werden.

Nicht zufällig aber treffen sich die Senioren seit einigen Jahren am 7. Oktober, dem Welttag für menschenwürdige Arbeit; es geht ja nicht nur darum, dass bei uns – im vergleichbar reichen Europa – die Arbeitswelt in Ordnung sein soll(te), sondern weltweit! Im Moment ist es ja auch noch so, dass wir hier günstig, ja, billig Produkte vor allem aus dem globalen Süden einkaufen können, weil diese dort unter menschenunwürdigen Bedingungen produziert werden.

Im guten Sinne des Wortes müssen und wollen die KABler also weiter kämpfen; aber wie und mit wem zusammen?

Auf diese Fragen gab es besonders am Nachmittag des Seniorentags Antworten – nach dem wieder (für Strullendorf bekannten) guten Mittagessen.

Das neunte Kapitel des Markusevangeliums lieferte auch hier hilfreichen biblischen Hintergrund mit der Geschichte von den indignierten Jüngern, die Jesus erzählen, dass sie jemanden beobachtet hatten, der



in seinem Namen Dämonen austrieb. „Wir versuchten, ihn daran zu hindern, weil er uns nicht nachfolgt.“ Jesus aber entgegnet: „Hindert ihn nicht! (auf heute bezogen: ... auch wenn er als nicht zur Firma, Partei oder der KAB zugehörig gesehen wird!). Keiner, der in meinem Namen Wunder tut, kann so leicht schlecht von mir reden. Denn wer nicht gegen uns ist, der ist für uns!“

Was hat auch das wieder mit uns und den Forderungen der KAB zu tun?:

In Bezug auf wirklich wichtige Dinge brauche man Konsens und deshalb sei jeder, der das, was den Inhalt des Evangeliums ausmacht, mit umsetzen möchte und entsprechende Aufgaben anzugreifen bereit ist, gleichberechtigt – unabhängig von christlichem Bekenntnis oder politischer „Farbe“, so erläuterte Präses Albert Müller und erwähnte die so genannte Sonntagsallianz mit den Gewerkschaften, den Linken und der KAB. „Wir müssen dafür auch wieder eine neue Kultur entwickeln, sachlich-höflich miteinander zu sprechen!“

Er brachte auch ein sehr schönes Beispiel des Ge-

sprächs und der (politischen) Zusammenarbeit von einer kürzlichen KAB-Präsideskonzferenz in Berlin: Der kirchenpolitische Sprecher der Grünen hat dort gesagt, die Kirchen sollten sich mit ihren Ideen und Forderungen mehr bemerkbar machen. Dieser Sprecher war halbindischer Herkunft und selber Buddhist!

Es ist relativ wenig bekannt, dass gerade das Christentum insgesamt viel Positives in die Politik gebracht hat und welchen Anteil auch die KAB daran hat, etwa die Mütterrente und der Mindestlohn! „Man braucht aber oft sehr, sehr langen Atem, um ein Ziel zu erreichen!“, gab der Präses zu.

Eine gute Zusammenfassung des sehr informativen und auch noch diskussionsoffenen Tages in Strullendorf – samt der Beantwortung der Fragestellung im Thema – ist eine Aufforderung des erst 2019 verstorbenen Theologieprofessors (und Begründers der „neuen“ Politischen Theologie) Johann Baptist Metz: „Christen sollen in der einen Hand die Bibel halten, in der anderen die Tageszeitung!“

Elisabeth Görner

Anwalt der Armen

CAH im KAB Diözesanverband Bamberg



Die Christliche Arbeiterhilfe, CAH, in der Erzdiözese Bamberg wurde am 3. Februar 1986 in Bamberg gegründet. In der Gründungssatzung beruft sich die CAH auf das Evangelium, die Christliche Soziallehre und den Auftrag daraus, sich für die nicht austauschbare Würde aller Menschen einzusetzen.

Die CAH sieht sich, gemeinsam mit der Katholischen Arbeitnehmer-Bewegung (KAB) als „Anwalt der Armen“. Der CAH ist bewusst, dass Armut auch heute noch in unserer Gesellschaft viele Gesichter hat. Sie ist überall präsent und keine vernachlässigbare Randerscheinung.

In der Satzung der CAH ist unter anderem festgelegt, die im Evangelium begründete Verpflichtung zur Gottes- und Nächstenliebe immer wieder ins Bewusstsein der Menschen zu rufen.

Die CAH möchte die vielfältigen materiellen und zwischenmenschlichen Nöte in unserer Nachbarschaft erkennen. Deshalb bringt die CAH ihre Hilfe dort ein, wo es sinnvoll und notwendig ist. So kann unser christlicher Glaube im solidarischen Handeln konkret werden.

In einer Zeit der vielfältigen Wandlungen, Veränderungen und Umbrüchen in unserer Gesellschaft, in unseren Familien, auf dem Arbeitsmarkt und auch in den unseren Kirchengemeinden fühlen sich immer mehr Menschen hilflos und an die Wand gedrängt.

Die CAH möchte diese veränderten Lebensumstände wahrnehmen und den Mitmenschen ein wenig Hoffnung und Orientierung geben für eine Zukunft, in der Menschenwürde und Gerechtigkeit keine leeren Worthülsen sind.

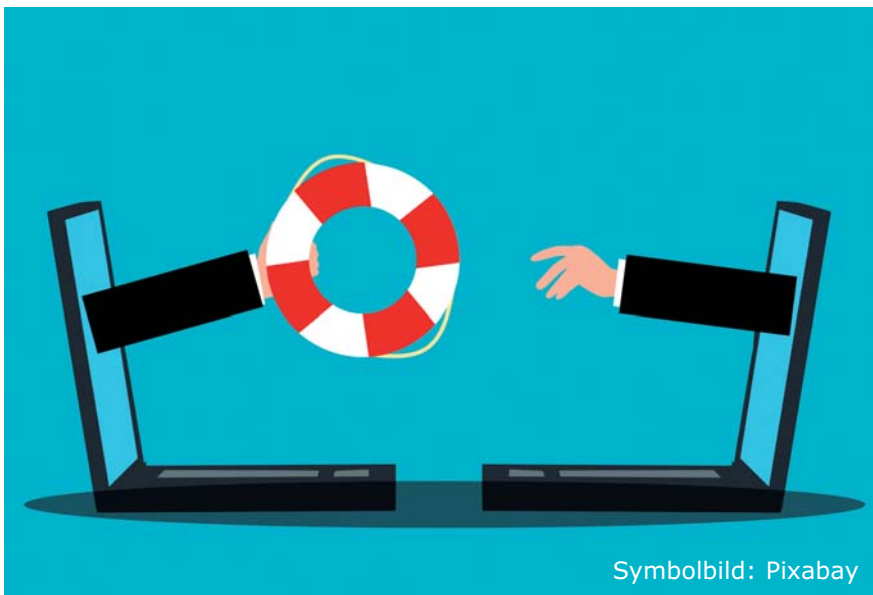
Gottesliebe und Nächstenliebe gehören untrennbar zusammen und bestimmen den Auftrag für unser christliches Handeln. Aus diesem Selbstverständnis heraus weiß sich die CAH seit ihrer Gründung vor 35 Jahren den Menschen, die in Not geraten sind, besonders verpflichtet.

„Der Mensch sieht nur mit dem Herzen gut“ – dieses Wort des „Kleinen Prinzen“ ist für die Arbeit in der CAH Leitlinie und Richtschur.

Der seit der Gründung der CAH in unserer Erzdiözese Bamberg wichtigste Arbeitsbereich ist die unbürokratische Vergabe der zur Verfügung stehenden Gelder, mit denen Familien, Alleinerziehende, Rentner, Arbeitslose und Sozialhilfeempfänger unterstützt werden.

Menschen, die am Rande unserer Gesellschaft leben müssen, die in lebensunwürdige Notlagen geraten sind und nicht mehr durch das soziale Netz aufgefangen werden, erhalten über die CAH Finanzhilfen, die zumindest ein wenig die bestehende Not lindern können.

Die Verantwortlichen der CAH und KAB kennen Armut und Bedürfnisse der Menschen in ihrem Umfeld am besten, so dass die Hilfe unmittelbar dort ankommt, wo sie benötigt wird.



Symbolbild: Pixabay

Das hat auch die CAH-Mitgliederversammlung am 15. September 2021 verdeutlicht. Im aktuellen Berichtszeitraum konnten, aufgrund der sehr guten Zusammenarbeit des Vorstandes, alle Anträge schnell und unbürokratisch behandelt und entschieden werden. Das bedeutet aber nicht, dass die „Fälle“ nicht ausreichend und gewissenhaft geprüft worden sind.

Der Vorstand vernetzt sich dabei per E-Mail und/ oder Telefon und trifft dann zeitnah seine Entscheidungen.

Die CAH kann in wirklichen Notlagen helfen, wenn etwa jemand unverschuldet in Verzug von Mietzahlungen kommt oder die Stromrechnungen nicht schultern kann. Dann ist eine finanzielle Hilfe generell möglich. Anträge werden oftmals so bescheiden gefasst, dass etwas mehr Geld bewilligt wird, das dann den Hilfesuchenden zur freien Verfügung steht.

Regelmäßig kommt es schon seit vielen Jahren um die Weihnachtszeit zu Anträgen für besonders bedürftige Menschen.

Seit Beginn der Corona-Pandemie werden vergleichsweise weniger Anfragen an die CAH herangetragen.

Das könnte ein Indiz dafür sein, dass an Stelle der gewohnten nachbarschaftlichen und familiären Begegnungen, Besuchen und Gesprächen die vielfach angebotenen „Corona-Hilfen“ mit den Unterstützungsangeboten bei Einkäufen und weiteren Erledigungen getreten sind.

Einige Daten zur aktuellen Statistik:

- Mitgliederstand zum 31. Dezember 2020:
32 Kreis- und Ortsverbände,
56 Einzelmitglieder
- Einnahmen aus Mitgliederbeiträgen:
2019: 3 913,77 Euro
2020: 3 801,86 Euro
- Einnahmen aus Spenden und Zuwendungen:
2019: 4 664,16 Euro
2020: 2 816,00 Euro
- Hilfeleistungen
2019: 14 Personen/Familien mit 10 583,61 Euro
2020: 10 Personen/Familien mit 4 313,00 Euro

Jeder kann mitmachen und helfen!

Nach wie vor wissen zu wenig Menschen, auch innerhalb der KAB, was die CAH leistet. Die CAH braucht einerseits zahlende Mitglieder, andererseits aber auch engagierte Mitmen-

schen, die mit offenen Augen ihr jeweiliges Umfeld wahrnehmen und die CAH in Notlagen einschalten, damit Hilfeleistungen gewährt werden können.

Wir alle müssen mit offenen Augen durch die Welt gehen!

Die CAH braucht Ihre Hilfe!

Es kann nur das Geld ausgegeben werden, das wir zuvor einnehmen. Deshalb ist die CAH auf die solidarische Unterstützung aller angewiesen, die bereit sind, das „Projekt CAH“ mitzutragen.

Sie können als Einzelperson, Gruppe oder Einrichtung Mitglied in der CAH werden und/ oder der CAH (gegen Spendenquittungen) Spenden zukommen lassen.

*Bamberg,
im November 2021
Winfried Zawidzki*

Unsere Bankverbindung:

LIGA-Bank Bamberg, BLZ 750 903 00, Konto 900 8616
IBAN: DE59 7509 0300 0009 0086 16

Vorstand:

Luise Müller, Oberhaid, Vorsitzende
Petra Zehe, Bamberg, stellvertretende Vorsitzende
Kerstin Neundörfer, Frensdorf, Kassenführerin
Winfried Zawidzki, Bamberg, Geschäftsführer der CAH

Wenn Sie mehr über die CAH wissen wollen wenden Sie sich an:

KAB-Diözesanverband Bamberg e.V.
Ludwigstraße 25, 96052 Bamberg
Telefon (09 51) 9 16 91-0; Fax (09 51) 9 16 91-49
E-Mail: cah-bamberg@kab-bamberg.de

KAB Bildungswerk Bamberg e.V.

„Stützpunkt für Verbraucherbildung“

Bedingt durch die Corona Pandemie wurde im zurückliegenden Jahr verstärkt auf Online-Angebote zurückgegriffen. Die Resonanz war anfangs sehr gut, was sich inzwischen wieder etwas relativiert hat. Doch auch 2022 will das KAB Bildungswerk darauf nicht verzichten, denn damit werden ganz andere Zielgruppen erreicht.

Bereits geplante Online-Angebote sind:

- 10. Februar 2022
Authentisches Marketing: „Weg von der Manipulation, hin zum Wesentlichen“.
- 24. März 2022
„Online Games“.
- 4. April 2022
„Wie schütze ich meine Daten?“

Neben bewährten Themen wurde 2021 erstmals der sogenannte „Smart Surfer“ mit ins Programm aufgenommen, der momentan erfolgreich läuft und auch im Februar 2022 wieder angeboten werden wird. Angesprochen ist die Zielgruppe der Menschen, die zwar die technische Ausrüstung, wie Tablet oder Laptop besitzen, doch in der Handhabung, sprich Nutzung unsicher sind. Es geht also darum zu erlernen,



was per Internet alles möglich ist, aber sich auch das Wissen anzueignen, wie persönliche Daten zu schützen sind.

Dieses Thema wird als besonders wichtig erachtet, denn mehr und mehr erwartet man von den Menschen, sich online zu Veranstaltungen anzumelden, Antrags-Formulare online herunterzuladen und einzureichen, von der Steuererklärung über Elster ganz zu schweigen.

Unter anderem sind für 2022 folgende Themen geplant:

- Zuverlässige Gesundheitsinformationen aus dem Internet.
- Workshop Nachhaltigkeit – Plastik vermeiden – Produkte selbst herstellen.

- Pflege daheim – Leistungen der Kranken- und Pflegekasse.
- Ernährungsmärchen – Mythen rund ums Thema Essen.
- Superfoods - der neue Ernährungstrend.
- Einzeltrick.
- Falsche Polizisten.

Gerne können sich Verantwortliche der KAB hier einen Titel für Ihren Orts- oder Kreisverband auswählen. Wir organisieren die Veranstaltung, inklusive der Ausschreibung und übernehmen die Kosten. Ihre Aufgabe wäre es lediglich, sich um Räumlichkeit vor Ort zu kümmern und für den Zugang am Veranstaltungstag sorgen.

Ist das nicht ein gutes Angebot?

Luise Müller

KAB im Seelsorgebereich Bamberg-Ost

Spende für Madagaskar

Nachdem die Jahreshauptversammlung mit Neuwahlen für die KAB im Seelsorgebereich Bamberg-Ost coronabedingt mehrmals verschoben werden musste, konnte diese nun endlich im Oktober stattfinden. Dadurch konnten auch im Jahr 2020 keine Ehrungen stattfinden und deshalb standen in diesem Jahr vermehrt Jubilarerhrungen auf dem Programm.

Auf 65 Jahre in der KAB kann Kurt Seelmann zurückblicken, auf 50 Jahre Walter Just, Johanna und Eduard Schmitt, auf 40 Jahre Rosa Helmreich, Sieglinde und Horst Battert sowie auf 25 Jahre Ingeborg Bengel, Pfarrer Norbert Geyer und Ralph Troppmann. Bedingt durch das Verschieben der Versammlung konnte leider Anna Wirtz die Ehrung für ihr 75. Jubiläum nicht mehr erleben.

Auch standen Neuwahlen auf der Tagesordnung. Wiedergewählt wurden Vorsitzende Brigitta Titze, Vorsitzender Norbert Schnugg und Präses Pfarrer i.R. Josef Eckert. Schriftführerin ist weiterhin Barbara Titze und 2. Schriftführerin Ingeborg Bengel sowie Udo Scherzer als Kassier. Beisitzer sind Hedwig Letsch und Franz Lilge. Rosa Helmreich und Wolfgang Bergmann wurden als Revisoren wiedergewählt.

Nachdem beim Kassenbericht über einen guten Kassenstand berichtet wurde, kam aus der Versammlung der Vorschlag für die große Hungersnot in Madagaskar an das Madagaskar-Projekt der KAB 1000 Euro zu spenden. Dieser Antrag fand allgemein Zustimmung und wurde so beschlossen. *Udo Scherzer*



Eingerahmt vom Vorsitzenden Norbert Schnugg, der Vorsitzenden Brigitta Titze (beide links) und Präses Josef Eckert (rechts), die anwesenden Jubilare: Sieglinde Battert, Walter Just, Inge Bengel, Horst Battert, Rosa Helmreich und Ralph Troppmann.

Bild: US

Termine

15.–18. März 2022

Religiöse Bildungstage „Jesus ja – Kirche, nein danke!“ Glaube ohne Gemeinschaft geht das?, BW, Haus Frankental, Vierzeinh.

24. März 2022

Online-Seminar „Games – wenn virtueller Spielespaß teuer wird“, BW, VB.

2. April 2022

„Selbstfürsorge“, BW, VB, KAB Tagungsraum, Bbg.

4. April 2022

Online-Seminar „Wie schütze ich meine Daten?“, BW, VB.

9. April 2022

„Letzte Hilfe Kurs“, BW, Palliativakademie, Bamberg.

12. April 2022

„Ernährungsmärchen – Dichtung oder Wahrheit“, BW, VB.

28. April 2022

Workshop „Nachhaltigkeit“, BW, VB, Musikheim Weilersbach.

30. April 2022

„Wertschätzende Kommunikation“, BW, Bistumshaus St. Otto, Bbg.

1. Mai 2022

Wortgottesdienst vor Kundgebung in Forchheim, KV FO

Dankschreiben aus Madagaskar

für die Unterstützung verschiedener Projekte in Zusammenarbeit mit der KAB

„An alle Spender, Freunde, aktive Mitglieder und Unterstützer der KAB!

Mit diesem Schreiben übermitteln Ihnen die Frauen- und Müttergruppen, die Nutznießer aller Aktionen, die zu einem würdevollen Leben verhelfen, ihren aufrichtigen Dank für alles, was Sie für sie getan haben, um ihre eigenen Bemühungen und Initiativen zur Befriedigung ihrer elementarsten Bedürfnisse zu unterstützen.

Seit 2020 und auch in diesem Jahr haben sich die Einschränkungen wegen Covid-19 sehr stark auf das tägliche Leben der Bevölkerung ausgewirkt. Besonders betroffen waren die am stärksten benachteiligten Bevölkerungsgruppen. Die Auswirkungen des Klimawandels, wie Trockenheit und Überschwemmungen, haben die landwirtschaftlichen Erträge stark beeinträchtigt, auch beim Reis, dem Hauptnahrungsmittel der madagassischen Bevöl-

kerung. Infolgedessen ist der Preis stark gestiegen und hat sich von 700 Ar pro Kilo im Jahr 2020 auf 1200 Ar in diesem Jahr fast verdoppelt. Vor allem die Frauen sind am stärksten betroffen, da sie für die Beschaffung der Grundnahrungsmittel (Reis, Speiseöl und so weiter) zuständig sind, deren Preise aufgrund des Lockdowns ebenfalls in die Höhe geschossen sind und die geringe Gemüseproduktion kaum ausreicht. So ist beispielsweise der Ölpreis von 5000 Ar auf 8000 Ar pro Liter gestiegen. Wenn kleine Mengen gekauft werden, sind diese noch teurer. Dank Ihrer Unterstützung konnten verschiedene Gruppen, die von den Projekten von Fivoy profitieren, trotz der harten und langen Lockdown-Zeiten, ihre Aktivitäten durchführen, um zu überleben.

Dank der zusätzlichen Unterstützung durch die Diözese Bamberg konnten die Kinder,

die Schulspeisungen in den drei Kantinen erhalten haben, das Schuljahr abschließen und ihre offiziellen Prüfungen ablegen beziehungsweise bestehen. Die Eltern waren auch deshalb erleichtert, weil ihre Kinder in der Kantine eine warme Mahlzeit pro Tag bekommen konnten. Wir möchten dafür unseren aufrichtigen Dank aussprechen.

Fivoy hat gemeinsam mit allen Begünstigten die regionalen und lokalen Behörden mobilisiert, um das Risiko einer Ansteckung mit Covid-19 zu minimieren: Animation und Schulung hinsichtlich Abstandsregeln, Bereitstellung von SLM-Systemen (Handwaschsysteme und Seifen) und einfaches Informationsmaterial über die Krankheit und ihre Übertragungswege, Verteilung von Masken an Verantwortliche und Schüler, insbesondere in Prüfungsklassen. HIMO-Aktionen (Geld-für-Arbeit) für Maßnahmen im Zusammen-



Treffen der Müttergruppe in Tambohobe.



Arbeit der Frauengruppen im Reisspeicher.



Die Schulkantine in Betapoaka.

hang mit sanitären Einrichtungen und Hygiene an gemeinschaftlich genutzten Orten.

Die Mütter hatten Zugang zu Reis, der zu einem niedrigeren Preis, als dem auf dem Markt angebotenen, verkauft wurde. Dies geschah durch den gemeinsamen Einkauf und die Lagerung an jedem Standort (Reisspeicher). So konnten sie ihre Familien mit Reis aus der Nähe versorgen und ihre landwirtschaftliche Arbeit verrichten, ohne sich Geld leihen zu müssen oder ihre Erzeugnisse vor Ende der Saison zu verkaufen. (Dies wird in der Regel bei Reis gemacht, wenn die Leute hoch verschuldet sind.)

Die Schüler der öffentlichen und katholischen Schulen, die von den Kantinen profitieren, konnten ihr Schuljahr abschließen, auch wenn die Ergebnisse der offiziellen Prüfungen ein wenig gelitten haben (sehr durchschnittliche Ergebnisse auf nationaler Ebene aufgrund des Coronavirus).

Jüngere Frauen übernehmen Verantwortung für den Betrieb der Kantine (Kochen und Service für die Kinder).

Dank ihrer Reisspeicher konnten die Frauen ihre Familien ernähren.

Die jungen Leute in unseren vier Einsatzorten, die an dem Schulungsprojekt zur Hühnerzucht teilgenommen haben, hatten ebenfalls mit der Trockenheit zu kämpfen und sahen ihre Zucht in Schwierigkeiten, da der Mais, den sie angepflanzt hatten, wegen der Dürre nicht viel abwarf. Durch Unterstützung bei der Fütterung des Viehs und der Impfung des gesamten Bestands, konnte die Situation bereinigt werden. Sie planen, eine Gruppe zu gründen, die den Verkaufspreis ihrer Hühner auf den lokalen, kommunalen und regionalen Märkten kontrolliert.

Unsere gemeinsamen Bemühungen, Sie in Deutschland und wir hier, führen uns auf den Weg der Solidarität und verpflichten uns alle zur internationalen Zusammenarbeit.

Als Vertreter all dieser Gruppen in Madagaskar verpflichtet sich Fivoy, Ihnen die Resonanz aller Aktionen zu übermitteln, damit diese Solidaritätskette weiter funktioniert und weitere Initiativen hier und dort entstehen können. So kann echte Partnerschaft kreativ und funktional sein.

Ihnen allen ein herzliches Dankeschön für diese sehr wichtige Unterstützung, damit die durch die Not bedrängten Menschen ihren eigenen Weg gehen und ihre Lebensbedingungen verbessern können.

Indem wir noch einmal unseren aufrichtigen Dank bekräftigen, wünschen wir Ihnen allen gute Gesundheit auf diesem langen gemeinsamen Weg zum Aufbau einer gerechteren und menschlicheren Welt.

Zum Abschluss wagen wir es, den Neujahrswunsch des Internationalen Netzwerks für eine humane Wirtschaft (INHE) 2021 aufzugreifen: ‚Lasst uns unser Haus gemeinsam bauen‘.

In Verbundenheit im Gebet im Namen aller Begünstigten der Projekte in Madagaskar

*Das Fivoy-Team,
Fianarantsoa, 18. Juni 2021*

Unsere Solidarität ist gerade jetzt gefragt

Das Madagaskar-Spendenkonto vom KAB-Diözesanverband Bamberg: Liga-Bank, IBAN DE46 7509 0300 0209 0496 22, BIC GENODEF1M05.



Die Schulkantine in Tsarahonenana.

Alle Bilder: Privat

Litzendorf jetzt KAB-Gemeinschaft

Bei der Jahreshauptversammlung stellte sich niemand zur Vorstandswahl

Zu Beginn der Jahreshauptversammlung des KAB Ortsverbandes Litzendorf im Pfarrheim betonte Präses Pfarrer Marianus Schramm bei einem von ihm gestalteten Wortgottesdienst, dass auch die Mitglieder der KAB Menschenfischer wie die Apostel sein sollten. Sie sollten Glaubensbegeisterung und Liebe den anderen gegenüber zeigen sowie am lebensrettenden Sozialen Netz mitarbeiten. Die KAB müsse weiterhin ihre Stimme gegen Ungerechtigkeit erheben.

Zu den Neuwahlen übergab der Vorstand die Leitung an den geschäftsführenden KAB-Diözesansekretär Ralph Korschinsky. Dieser berichtete, dass sich der gesamte langjährig tätige Litzendorfer Vorstand nicht zur Neuwahl stellt. Da sich auch sonst niemand zu einer Übernahme eines Vorstandamtes bereit erklärte, berichtet Korschinsky, schon im Vorfeld seien Möglichkeiten

eines weiteren Vorgehens besprochen worden. So wurde nun von der Versammlung diskutiert, ob eine KAB-Gemeinschaft gegründet, mit anderen KAB-Gruppen im Pfarrverband fusioniert oder ganz dicht gemacht werden soll. Vorsitzender Heinrich Weidner beantragte dann, den KAB-Ortsverband Litzendorf zum 1. Januar 2022 in eine KAB-Gemeinschaft Litzendorf umzuwandeln. Dieser Antrag wurde mit einer Gegenstimme angenommen.

Korschinsky erklärte, dass sich Franziska Neumann und Andreas Kirchhof als Ansprechpartnerin und Ansprechpartner der KAB-Gemeinschaft zur Verfügung stellen. Sie wurden einstimmig gewählt.

Grundsätzlich gelte bei einer solchen Gemeinschaft, dass die Ansprechpartner das Bindeglied zwischen KAB-Büro und Ortsgemeinschaft sind. Es gebe

keine festen Regularien zu erledigen. Gemacht werde, was die Ansprechpartner machen können und wollen – natürlich mit Hilfe der Mitglieder, betonte Ralph Korschinsky.

Auf Antrag wurde beschlossen, dass das Konto des bisherigen Ortsverbandes Litzendorf nun zum Jahresende aufgelöst wird und ab dem kommenden Jahr für zehn Jahre beim Diözesanverband durch das KAB-Büro treuhänderisch geführt wird. Zugriff auf das Konto haben die beiden Ansprechpartner. Auch wurde beschlossen, dass die Litzendorfer Gemeinschaft weiterhin Mitglied der CAH bleibt.

Das KAB-Banner wird bei Mitglied Edgar Günthner gelagert und kann dort zu Veranstaltungen abgeholt werden, wenn sich ein Bannerträger zur Verfügung stellt. Harald Heider und Heinrich Weidner zeigten sich bereit, diesen Dienst zu übernehmen – wenn sie dafür Zeit haben.

Gehrt wurden oder werden bei Abwesenheit noch: für 25 Jahre Mitgliedschaft Edeltraud und Michael Behr, Gunda Finzel, Christel Friedel und Edgar Günthner; für 40 Jahre Treue zum Ortsverband Franziska und Walter Neumann, Mathilde Nüsslein, Hans und Elsa Nüsslein sowie Gerhard Wittmann; für 50 Jahre Herbert Ankenbrand sowie Anni und Erhard Körber.

Andreas Kirchhof



KAB-Diözesansekretär Ralph Korschinsky (rechts) dankte zusammen mit Präses Marianus Schramm (zweiter von rechts) dem ausscheidenden KAB-Vorstand Litzendorf (von links): Harald Heider, Franziska Neumann, Günther Loch, Heinrich Weidner und Heidi Herderich.
Foto: aki

KAB Bamberg-Stadt berichtet

Der Kreisverband Bamberg-Stadt wird nun als Basisgruppe geführt

Bei der KAB gibt es seit 2012 den Berufsverband Kreisverband Bamberg-Stadt und den Kreisverband Bamberg-Stadt e.V. für die gemeinnützigen Aktivitäten (Restvermögen aus dem ehemaligen Luitpoldhaus). Für den Berufsverband gilt die Satzung des KAB Diözesanverbands.

Der Kreisverband Bamberg-Stadt wurde während der vergangenen Jahre mit einer klassischen Vorstandschaft geführt. Beim diesjährigen Kreisverbandstag im Oktober wurde nach dem Rechenschaftsbericht der Vorsitzenden Renate Zeißner über die Aktivitäten des Kreisverbandes seit dem Jahr 2018 nun auf Antrag beschlossen, dass der Kreisverband künftig gemäß der aktuellen Satzung des KAB-Diözesanverbandes Bamberg e.V. als Basisgruppe geführt werden solle. Bei den anschließenden Wahlen wurde als Ansprech-

person gegenüber dem Diözesanverband Bamberg Renate Zeißner als Kreisverbandsverantwortliche gewählt. Als weitere Ansprechperson und gleichzeitig als Finanzverantwortlicher wurde Udo Scherzer sowie Diakon Josef Geißinger als Geistlicher Begleiter gewählt. Durch die nun erfolgte Bildung einer Basisgruppe für den Kreisverband können die Strukturen der Paragraphen 25 bis 29 der Satzung entfallen – das betrifft die Kreisverbandstage, die Kreisverbandsleitung und den Kreisverbandsvorstand. Die neu gewählten Verantwortlichen werden in Kürze beraten, wie die neue Organisationsform im Kreisverband Bamberg-Stadt umgesetzt werden kann und wie sie für die Mitglieder eine erfolversprechende Arbeit leisten können.

Während des Kreisverbandstages wurde auch das Ehepaar Margit und Gerd Kunzmann

für 50-jährige Mitgliedschaft in der KAB geehrt. Die Vorsitzende dankte den beiden für ihre vielfältigen Einsätze bei Veranstaltungen der KAB sowie Herrn Kunzmann als ehemaligen Ortsvorsitzenden und als Mitglied im Vorstand der KAB. Außerdem wurde in Abwesenheit Angelika Bullin gedankt für ihr segensreiches Wirken als Leiterin der KAB Senioren in Bamberg. Aus gesundheitlichen Gründen kann sie diese Aufgabe nicht mehr fortsetzen.

Ebenfalls im Oktober hatte der KAB Kreisverband e.V. zur Mitgliederversammlung eingeladen. Neben den üblichen Regularien standen auch hier Neuwahlen auf der Tagesordnung. Ohne Veränderung wurden Pfarrer Günter Höfer als Präses, Brigitta Titze als Vorsitzende, Norbert Schnugg als Vorsitzender, Heinrich Hummel als Geschäftsführer sowie die Revisoren Barbara Eisenbrand und Wolfgang Bergmann in ihren Ämtern bestätigt.

Der Finanzbericht für die Jahre 2019 und 2020 wurde von Heinrich Hummel anhand einer Power-Point-Präsentation dargestellt und entsprechend erläutert. Die Bilanzen wurden in Absprache mit dem Steuerberater erstellt.

Für das Madagaskar-Projekt der KAB und für die CAH wurden je 1000 Euro als Spende überwiesen.



Vorsitzende Renate Zeißner ehrt das Ehepaar Kunzmann für die 50-jährige Mitgliedschaft in der KAB.

Bild: US

Udo Scherzer

Aus für den Förderverein Bildungshaus Obertrubach

Die Aufgabe und die Grundlage vom Förderverein Bildungshaus Obertrubach wurde leider abrupt beendet, nachdem der Stiftungsrat für das Bildungshaus beschlossen hatte, die Anlage zum Jahresende 2021 zu schließen. Deshalb wurde in der gut besuchten Jahreshauptversammlung Ende August beschlossen den Förderverein zum 31. Oktober 2021 aufzulösen.

In dieser Versammlung konnte der Vorsitzende Udo Scherzer berichten, dass dem Förderverein zurzeit nur noch 65 Mitglieder angehören. Davon sind 49 Personen Einzelmitglieder, dazu kommen der Diözesanverband der KAB, zwei KAB Kreisverbände, elf KAB Ortsverbände, die Christliche Arbeiterjugend und die Gemeinde Obertrubach.

Aktuell hat der Förderverein das Bildungshaus mit genau 69 402,93 Euro unterstützt und eine hübsche Summe befindet sich noch in der Kasse. Denn es war angedacht, die Anschaffung einer neuen fälligen Computeranlage für das Bildungshaus großzügig zu unterstützen. Die in der Versammlung 2020 beschlossenen Gelder sind coronabedingt nicht geflossen und auch die Rücklage für den zu finanzierenden Ausbildungsplatz sind die Grundlage für einen relativ hohen Kassenstand. Dies zusammengerechnet sei alles eine wirklich gro-

ße Summe, die die wenigen Mitglieder mit Hilfe ihrer Beitragsgelder und der eingegangenen Spenden aufgebracht haben. Insgesamt hat der Förderverein seit seiner Gründung genau 22 418,54 Euro an Spenden erhalten. Der Vorsitzende sagte ein herzliches Dankeschön an alle Mitglieder und Spender.

Allen Anwesenden war bewusst, dass die Tage vom Bildungshaus Obertrubach gezählt sind und diese Jahreshauptversammlung die letzte Zusammenkunft der Mitglieder vom Förderverein sei. Trotz dieser traurigen Tatsache hat Scherzer in seinem Bericht die Dankbarkeit vorangestellt. Dazu las er zur Einstimmung einen Text von Frank Maibaum „Der Dank bleibt“ vor. Anhand dieser Gedanken knüfte er an die Vergangenheit an.

Etliche Frauen und Männer haben gekämpft und sich vor Jahren dafür eingesetzt, dass unser Arbeitnehmer-Bildungshaus 1999 seinen Betrieb aufnehmen konnte und 22 Jahre zu einer segensreichen Einrichtung in der Fränkischen Schweiz wurde. Das Haus wurde für viele zur Heimat und unzählige Menschen erfuhren hier neben den Seminaren, der Weiterbildung und Schulung wertvolle Begegnungen, Freundschaften wurden geschlossen und vertieft sowie viele frohe und gesellige Stunden wurden

in der Einrichtung verbracht. Für KAB, Betriebsseelsorge, CAJ, Gewerkschaften, Firmen und andere Institutionen wurde das Bildungshaus zu einem beliebten Ort für ihre Veranstaltungen, wurden von der Atmosphäre des Hauses und vom bekannt guten Essen verwöhnt. Für kulturelle, gesellige oder familiäre Anlässe, wie zum Beispiel Hochzeiten, bot sich der große Saal an. Etliche werden mit Freude und Dankbarkeit zurückblicken, hier in Obertrubach den passenden Rahmen für ihre Feier oder Veranstaltung gefunden zu haben.

Trotz des harten Schlags für viele Beschäftigte, die zum Teil über viele Jahre mit dem



Geschäftsführerin Anja Wicht hat bei einer zurückliegenden Jahreshauptversammlung ein Bild von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Hauses und mit deren Unterschriften überreicht. Bild: US

Haus verbunden waren und nun zum Jahresende das Bildungshaus verlassen müssen beziehungsweise schon verlassen haben, darf man nicht vergessen, dass doch eine große Anzahl von Personen in dieser strukturschwachen Gegend einen Arbeitsplatz gefunden haben, mit gerechten Löhnen bezahlt wurden und nun auch mit einer bescheidenen Abfindung rechnen können. Sie haben über Jahre hinweg das Haus mit Leben erfüllt, waren stets freundlich und haben für die Gäste hervorragend gesorgt.

15 Auszubildende sind während der Jahre im Bildungshaus ganz oder teilweise ausgebildet worden. Darüber hinaus fanden auch etliche Umschülerinnen und Umschüler ein neues Betätigungsfeld und viele Frauen und Männer konnten im Bildungshaus ein Praktikum absolvieren. Ganz besonders freut es den Vorsitzenden, dass die Auszubildende, die erst im vergangenen Jahr hier im Haus begonnen hat, ab September ihre Lehre auf dem Feuerstein fortsetzen kann. Von Anfang an war sie sehr stark mit der Situation im Bildungshaus gefordert und hat mit viel Einsatz wertvolle Arbeit für das Haus geleistet.

Nicht zu vergessen, das Bildungshaus war für die Gemeinde Obertrubach und die gesamte Gegend ein Glücksfall und brachte wirtschaftlichen Nutzen. Auch dafür müssen wir dankbar sein.

Auch wenn manche Entscheidung der Verantwortlichen im Ordinariat nicht im-

mer mit Verständnis aufgenommen wurde, muss anerkennend gesagt werden, ohne die immerwährende Unterstützung der Kirche hätte das Bildungshaus nicht die 22 Jahre durchgehalten.

Dankbar muss der Förderverein natürlich auch gegenüber den treuen Mitgliedern und Freunden des Fördervereins sein, die über Jahre hinweg mit ihren Jahresbeiträgen und Spenden das Bildungshaus unterstützt haben.

Was mit dem Restvermögen vom Förderverein Bildungshaus Obertrubach geschieht ist in der Satzung im Paragraph 13 eindeutig geregelt. Demnach fällt das Restvermögen an die Ketteler-Stiftung der KAB Bamberg und hier ist auch klar festgelegt, dass das Geld nur für die Volks- und Berufsbildung zu verwenden sei und damit hat es die gleiche Zweckbindung, die auch der Förderverein nach der Satzung hatte. Nach diesem Geldtransfer hat der Förderverein Bildungshaus Obertrubach über 82 000 Euro satzungsgemäß für die Volks- und Berufsbildung ausgegeben.

Beschlossen wurde diese leider letzte Jahreshauptversammlung des Fördervereins mit einem gemeinsamen Abendessen. Bei allen Anwesenden an dieser Versammlung war Wehmut zu spüren, dass eine so etablierte Anlage, wie das Bildungshaus, nun coronabedingt schließen muss. KAB, CAJ und Betriebsseelsorge werden das Haus vermissen.

Udo Scherzer

Termine

6. Mai 2022

„Digitaler Nachlass“, BW, KAB-Tagungsraum, Bbg.

10. Mai 2022

Unverträglichkeiten „Hochverarbeitete Lebensmittel – wie schütze ich mich?“, BW.

11. Mai 2022

Seniorenbildungstag im Mai für südliche KV „Liebe: Warum das Christentum unverzichtbar ist für die Menschheit“, BW, Abtei Maria Frieden, Kirchsulletten.

12. Mai 2022

Seniorenbildungstag im Mai für nördliche KV „Liebe: Warum das Christentum unverzichtbar ist für die Menschheit“, BW.

15. Mai 2022

Schöpfungsweg, BW, Inter. Ausschuss.

1. Juni 2022

Seniorenbildungstag und Infotag Seniorenwallfahrt, „Die Christianisierung Frankens. Von den Ursprüngen lernen“, BW, Bistumshaus St. Otto, Bbg.

30. August 2022

Seniorenwallfahrt nach Waldsassen, DV.

Nachruf für Angéline Raolisoa

Liebe Mitglieder des KAB-Diözesanverbandes Bamberg, liebe Freunde und Unterstützer unserer Projekte in Madagaskar,

in den Nachrichten des Weltnotwerks habe ich die traurige Nachricht gelesen, dass die ehemalige Nationalleiterin der Iray Aina (KAB) in Madagaskar Angéline Raolisoa am 31. Juli 2021 im Alter von 75 Jahren verstorben ist.

Angéline war die Nachfolgerin unserer Projektleiterin Suzanne Ratsanatsoa, die früher hauptamtlich für die Iray Aina tätig war.

Angéline habe ich gut gekannt und geschätzt. Sie war einmal mit Georg Janke, KAB-Sekretär in Eichstätt, bei uns in Erlangen zu Gast. Bei unseren

Projektbesuchen in Madagaskar haben wir sie jedes Mal gemeinsam mit Suzanne und Veronique in ihrem Iray-Aina-Büro in Tananarivo besucht, uns über die Arbeit der Iray Aina informieren lassen und



Angéline Raolisoa. Bild: Privat

Erfahrungen ausgetauscht. Bis heute fördert der KAB-Diözesanverband Bamberg mit der Osterkerzenaktion über das Weltnotwerk und über die KAB in der Diözese Aachen die Arbeit der Iray Aina in Madagaskar mit.

Liebe Angéline, wir danken Dir für Deine sehr wertvolle Arbeit für und mit der Arbeiterschaft in Madagaskar, für Deine Freundschaft und Solidarität mit uns Deutschen.

Wir beten für Dich und bitten unseren Herrgott, den Schöpfergott, wie ihr Madagassen sagt, dass er Dich aufnimmt in seine Herrlichkeit und Dir das Leben in Fülle schenkt.

*i.A. Ingrid Mittelmeyer,
Madagaskarteam*

KAB-Mobil steht zum Verkauf

Der KAB Diözesanverbandsvorstand hat beschlossen sich von seinem KAB-Mobil zu trennen. Der Bus ist Baujahr 2011 und hat etwa 128 000 Kilometer auf dem Tacho. Der TÜV läuft noch bis Juni nächsten Jahres. Der Bus wird als „gekauft wie gesehen“ veräußert.

Weitere Informationen und Abgabe von Geboten an KAB Geschäftsführer Ralph Korschinsky unter 0951/9169111 oder r.korschinsky@kab-bamberg.de.

